

Jambo Kenia

Entdeckungsreise 23. Januar – 5. Februar 2026

Marcel G. Bechtiger

**Reisetagebuch Kenia Laikipia, Amboseli, Tsavo East und West
Auf der Suche nach dem schwarzen Leoparden und Big Tuskers**



Dieses Reisetagebuch wurde nicht im Rahmen einer Kleingruppenreise, welche in Zusammenarbeit mit Polyglott Tours and Travel durchgeführt wurde, erstellt.

Es handelte sich um eine Entdeckungsreise von Marcel G. Bechtiger. Die Transfers und die Safaris (Gamedrives) wurden mit 4WD Land Cruisern durchgeführt. Der Fahrer war englischsprachig. Das Gepäck wurde während den Transfers im Land Cruisern mitgeführt.

Der Fokus dieser Reise lag auf den Tiersichtungen in den unterschiedlichen Parks.

Der Höhepunkt der Reise waren sicher die Sichtung der schwarzen Leoparden, das grosse Leopardenmännchen in Tsavo West, die unerwartete Sichtung eines Spitzmaulnashorns auf der Rückreise, der Supertusker in Tsavo East und die Elefanten im Amboseli NP.

Alle Fotos in diesem Flyer wurden von Marcel G. Bechtiger während seinen Keniareisen gemacht.

Reisetagebuch

Tag 1 **Anreise nach Laikipia**

Nachdem die Gäste der Kenia Kleingruppenreise zurück gereist sind, begann für mich eine zwei wöchige Reise, die mich zuerst in den Norden nach Laikipia und danach nach Amboseli, Tsavo East und Tsavo West führte.

Der Jeep wurde für diese Reise umgebaut. Die erste Sitzreihe wird ausgebaut und durch eine Matratze ersetzt. Das erlaubt von weiter unten zu fotografieren, was für eine bessere Perspektive sorgt.

Wie in der Kleingruppenreise war Ledama der Driverguide. Seine ruhige, zuverlässige Art sowie sein Gefühl für die Tiere und seine gutes antizipieren bilden die Basis für erfolgreiche und sichere Gamedrives.

Nach dem Frühstück im Hotel Rudi ging es dann los in Richtung Laikipia. Der Weg führte uns durch das hektische Nairobi, Nyeri und Nanyuki. Nach den britischen Militärunterkünften in Nanyuki verliessen wir die geteerten Strassen und die Reise ging über Buckelpisten weiter.

So gegen 14:30 kamen wir im Sidai Camp, einem kleinen Camp mit aktuell 3 Zelten, einem Lounge Zelt und einem Essen Zelt.



Nach der langen, staubigen und holprigen Anfahrt haben wir uns dazu entschieden, am Nachmittag nichts zu unternehmen.

Tage 2 - 4 **Suche nach dem schwarzen Leopard**

Ab heute Morgen startete die Suche nach der schwarzen Leopardin Giza (Dunkelheit). Der Tagesablauf der kommenden Tage sah immer ähnlich aus.

Tagwache war um kurz vor 05:00. Das hat mir dann genügend Zeit gelassen, dass wir um 05:30 losfahren konnten. Die Anfahrt zum Zielgebiet dauerte je nach Route in etwa 45 – 60 Minuten. Am Anfang noch bei totaler

Dunkelheit ging es über holprige und staubige Pisten. Man kann mit gutem Gewissen sagen, dass man wachgerüttelt wurde.

Neben Ledama haben wir noch Joseph, einen jungen Maasai bei uns auf dem Jeep. Joseph war der Spotter während den Gamedrives. Seine Aufgabe war es nach den unterschiedlichen Tieren Ausschau zu halten. In der buschigen Umgebung von Laikipia keine leichte Aufgabe. Für diesen Zweck hat er sich jeweils während der Fahrt oben auf das Auto gesetzt und hatte dadurch eine sehr gute Übersicht.

Gleich am ersten Morgen waren wir erfolgreich. Wir sahen Kovu einen männlichen Leoparden. Er ist der Vater von Bahati und Zawadi. Das sind die zwei Jungen von Giza. Die zwei Jungen haben die Farbe und das Muster wie man es sich von Leoparden gewöhnt ist. Auch Kovu sieht aus wie ein normaler Leopard.



Der Grund warum Giza schwarz ist, liegt in einem bestimmten Gen, welches ihre zwei Eltern hatten. Das führt dann zu einer Überproduktion an schwarzen Pigmenten. Die Musterung ist aber trotzdem noch ersichtlich.

Nach einiger Zeit hat sich Kovu ins Gebüsch verzogen und wir suchten weiter nach Giza. Und plötzlich war diese schwarze Schönheit da. Ein unglaublicher Moment. Ihre Eleganz, Kraft und dann noch die gelb / grünen Augen. Einfach nur schön, ein bleibender Moment.

Auf dem Weg zurück ins Camp sahen wir noch Impalas, Steppen- und Grevy Zebras. Die Grevy's sind die grösste Zebra Art und gehören zu den bedrohten Arten. Im Zoo Zürich, wo ich im Freiwilligen Team mitarbeite, werden auch Grevy's gehalten.

Bis 16:30 war dann Ausruhen, Tagebuch schreiben und reinigen der Linsen angesagt. Auf dem Nachmittag Games Drive konnten wir Giza nicht sichten. Es war aber trotzdem interessant und hinterliess viele Eindrücke.

Gegen 19:30 kamen wir im Camp an. Es wurde ein sehr gutes Nachtessen serviert. Kate die Köchin hat das wirklich im Griff.

Dann war schon bald Nachtruhe, denn um kurz vor 5.00 ging es dann weiter.

Am nächsten Tag war uns das Glück sehr wohl gesonnen. Am Vormittag konnten wir Giza nicht sichten. Es gab aber genügend anderes zu sehen und zu fotografieren. Das Frühstück nahmen wir an einem wunderschönen Ort, dem Zusammenfluss zweier Flüsse ein. Dort stand ein riesiger FigTree mit reifen Früchten und vielen Vögeln.

Am Nachmittag sahen wir Giza wieder. Diesmal waren wir allein. Sie hat sich schön positioniert. Es gab wundervolle Porträtaufnahmen.



Damit nicht genug. Wir konnten auch noch ihren Sohn Zawadi sichten. Ein sehr scheues Leopardemännchen. Wir konnten ihm über eine längere Zeit folgen. Nach einiger Zeit entschied ich, dass wir ihn jetzt in Ruhe lassen.



TRAUMZIEL AFRIKA
FASZINATION UND ABENTEUER

POLYGLOTT
TOURS & TRAVEL



Das spezielle an Nachmittag war, dass wir noch einen Ranger als zusätzlichen Spotter mitgenommen hatten. Wir haben ihm dann 500 KSH als Tipp gegeben. Ledama sagte mir dann im Camp, dass er sehr dankbar war, da er dringend noch 300 KSH für die Schule eines seiner Kinder brauchte.



Der Abend war dann wie immer. Gutes Essen, ruhig und früh Nachtruhe.

Und am letzten Tag ging es wieder um 05:30 wieder los. Diesmal war die Anfahrt über die River Strecke bis zum Ranger Posten. Wir nahmen dann den gleichen Ranger wieder als Spotter mit. Wir konnten Giza nochmals sichten. Sie hat sich vorsichtig in der Buschlandschaft bewegt, um zu jagen. Sie sah hungrig aus. Es gab leider keine guten Bilder. Es war aber sehr interessant, wie sie sich durch die Büsche bewegt hat. Jeder Muskel angespannt und alles dafür getan, dass sie nicht gesichtet wird. Wir liessen sie dann in Ruhe und haben uns zu einem Aussichtspunkt begeben, um dort Frühstück zu essen. Da wir wie immer zu viel Essen dabei hatten, konnten wir es gut mit den Rangern, in der Zwischenzeit ist noch einer dazu gestossen, teilen. Nochmals einen Tipp und dann langsam retour ins Camp.

Am Nachmittag dann keinen Gamedrive mehr. Ich ging um 1700 auf eine Walking Safari. Nach einer kurzen Instruktion durch den Sohn von Jacob (Besitzer) machten wir uns zu Dritt auf den Weg. Neben frischen Löwenspuren sahen wir Elefanten, Giraffen, Giraffengazellen und ein Gruppe Grevy Zebras. Am Schluss ging es dann noch auf einen Hügel mit einer eindrucklichen Aussicht auf die Umgebung und den Sonnenuntergang. Unten am Hügel hatte Ledama in der Zwischenzeit ein Feuer angemacht und so konnten wir einen Sundowner geniessen.

Tag 5

Transfer Tag

Heute hiess es von Sidai Abschied zu nehmen. Ich werde aber sicher zurückkommen.

Gegen 07:30 sind wir dann losgefahren. Zuerst wieder über die Holperpisten bis nach Nanyuki.



Dort haben wir im Dorman's Coffee Shops Jacob, den Besitzer der Sidai Lodge getroffen. Ich habe ihm dann direkt Feedback zu seiner Lodge gegeben. Bis auf einen kleinen Punkt, der für einige Leute störend sein kann, war alles sehr gut. Er versprach mir dies zu beheben. Es geht mit sehr wenig Aufwand.

Weiter ging es an Nyeri vorbei. Auf der Strecke irgendwo vor Nairobi einen kleinen Snack zu uns genommen. Durch Nairobi ging es dann weiter bis zur Acacia Sware Lodge in der Nähe des Athi Rivers. Für eine Nacht war die einer grosszügigen Anlage gelegene Lodge ok. Es war sauber, das Bier kühl und das Essen Ok aber nicht berauschend. Dafür mussten wir am nächsten Morgen nicht durch das verstopfte Nairobi zu fahren.

Tage 5 - 7 Elefanten Park Amboseli

Nach dem Frühstück und dem Auschecken in der Lodge ging es auf in Richtung Amboseli Nationalpark. Wir fuhren über die stark befahrene Mombasa Strasse in Richtung des an der Grenze zu Tansania gelegenen Nationalparks. Mit etwas Glück, sprich keine Wolken, kann man vom Amboseli Park aus den Kilimanjaro, den höchsten Berg Afrikas, sehen.

In Amboseli waren ich im Ol Tukai Lodge untergebracht. Das ist ein grosses Camp mit Bungalows. Das Camp ist durch einen elektronischen Zaun geschützt. Von meinem Bungalow aus hatte ich eine schöne Sicht auf die Weiten des Parks. Alle Essen wurden als Buffet angeboten und ich fand die Qualität sehr gut und vielfältig.

Die Gamedrives in diesem vom Kenyan Wildlife Service verwalteten Park unterscheiden sich vor allem durch das absolute Offroadverbot von Lakipia und der Maasai Mara. Aber auch so konnte ich unvergessliche Tiersichtungen erleben.

Ich sah unter anderem Löwen, Geparden mit Jungen und einen Gepard bei der erfolgreichen Jagd. Leider ein wenig weit weg und kurz vor Sonnenuntergang. Auch ohne Fotos beeindruckend.



Ein weiterer spannender und ergiebiger Ort war der Damm kurz vor dem Camp. Dort konnte ich sehr viele Vögel wie Flamingos, Pelikane, unterschiedliche Reiher, Pied Kingfisher und vieles mehr beobachten.

Mein absolutes Highlight war aber die vom Amboseli See zurückkehrenden Elefanten. Diese Elefanten begaben sich am Morgen zum Trinken an den See und kamen so zwischen 10:00 und 11:00 retour.



Es waren Elefantenfamilien zwischen 15 und 25 Tieren. Angeführt von der erfahrenen Matriarchin. Es ist immer wieder faszinierend diesen friedlichen Riesen und ihrem Sozialverhalten zu zuschauen.

Das Ziel Craig oder einen anderen Supertusker zu sichten erreichten wir nicht. Zu einem war Craig, eine Legende, kurz vor meiner Abreise verstorben. Zum anderen haben sich die anderen Supertusker wie Michael oder Tee Jay in die angrenzenden «Conservancies» verzogen.

Tag 8 - 10 Vielfältiger Tsavo East

Nach 3 interessanten Tagen in Amboseli machten wir uns auf den Weg nach Tsavo East. Tsavo East ist mit fast 14'000 km² der grösste Nationalpark. Rechnet man den kleineren Bruder Tsavo West noch dazu kommt man auf die beeindruckende Zahl von 21'000 km² – also ungefähr die halbe Grösse der Schweiz.

Im Tsavo habe ich mich für das Sentrim Camp entschieden. Das ist eine einfache, gut gelegene Lodge mit schönen Zelten und einem Restaurantbereich, der gleich an ein Wasserloch angrenzt. Auch dieses Camp ist durch einen elektrischen Zaun begrenzt. Gegen die Mittagszeit kamen wir im Camp an. Während dem Mittagessen herrschte ein grosses Treiben am Wasserloch. Zum Teil wurde es recht laut, wenn der Platz am Wasserloch eng wurde.

Unsere Gamedrives welche meistens so gegen 06:30 starten waren wiederum sehr interessant. Katzen sahen wir nur von weitem oder schlafend. Viel spannender und eindrücklich waren aber die Begegnungen mit den roten Elefanten. "We spotted red elephants" schrieben die Engländer im 19. Jahrhundert nach London. Viele der Elefanten sind tatsächlich rot, was aber vor der roten Erde herrührt.



Am zweiten Tag im Park habe ich dann auch meinen ersten "Supertusker" gesichtet. Solche Supertusker, mit ihren sehr grossen und bis zu 45 – 50 kg schweren Stosszähnen sind schon sehr eindrücklich.

Abenteuer pur konnte ich dann am ersten Abend im Camp erleben. Nachdem die Elefanten vom Wasserloch weggezogen sind, tauchte plötzlich eine grosse Löwenfamilie mit ungefähr 20 Mitgliedern auf. Es waren Löwinnen mit ihrem Nachwuchs. Und dann war da plötzlich noch eine ungefähr gleich grosse Löwenfamilie inklusive eines jungen Männchens auf. Also etwa 40 Löwen auf einem Haufen, das Konfliktpotenzial war sehr gross. Und so begann innert Kürze ein Kampf um das Wasserloch. Es war laut und hektisch und plötzlich herrsche auch im Bar-/Essenzelt eine grosse Aufregung und es wurde hektisch. Der Grund war ein junger Löwe, der es trotz Elektrozaun in das Camp verirrt hatte. Zum Glück hat ihn seine Mutter nicht gesucht und so schnell wie er drin war, war er auch wieder draussen.

Auch landschaftlich bietet Tsavo East einiges. Besonders gut hat mir der Ausflug zu den nach Frederick Lugard benannten Wasserfällen gefallen.

Tag 11 - 12 Wilder Tsavo West

Nach dem Frühstück ging es dann retour zum Gate. Wir mussten um 10:00 draussen sein, damit wir keine zusätzlichen Eintrittstag bezahlen müssen. Auf dem Retourweg haben wir noch den Sohn des Hotelmanagers mitgenommen. Er muss dringend zu seiner Familie und so haben wir ihn bis nach Voi mitgenommen, damit er ab dort den Bus nach Nairobi buchen kann. Ja solche kleine Hilfestellung gibt es immer wieder und sind gut für das Karma und die Freundschaft mit den lokalen Leuten.

Nach Voi dauerte es eine ungefähre Stunde bis zum Makatau Gate. Dort mussten wir uns in Geduld üben, da es ein System mit dem KWS-System gab. Ich nutzte die Zeit, um mich mit einem Souvenirhändler zu

unterhalten bei dem ich dann am Schluss zwei kleine Geschenke gekauft habe. Während der Wartezeit musst ich auch noch für ein Foto posten. Zwei KWS-Ranger wollten unbedingt ein gemeinsames Foto.

Irgendwann ging es dann weiter und wir fahren durch abwechslungsreiche Gegenden in Richtung Severin Camp. Unterwegs gab es noch einige Tiersichtungen aber keinen Katzen. Im Camp angekommen einchecken und das Briefing erhalten. Severin hat keinen Zaun, darum wurden einem die Prozesse welche nach Sonnenuntergang und bevor Sonnenaufgang gelten bekanntgemacht.

Nach dem Briefing kurz das Bungalow bezogen und dann weiter zum Mittagessen, welches von sehr guter Qualität war.

Am Nachmittag besuchten wir zuerst die Mzima Springs. Eigentlich sind diese Quellen, welche pro Tag etwa 250 Millionen Liter Wasser produzieren, welches unter anderem für Mombasa von grosser Bedeutung ist, ein kleines Paradies. Auf den Naturlehrpfaden konnten wir unter Führung eines Rangers einiges sehen und erfahren. Für mich enttäuschend war der Unterwasserhide. Eigentlich eine sehr gute Idee. Seit meinem letzten Besuch hat der Hide stark gelitten und sollte dringen renoviert werden.



Nach den Quellen ging es weiter und wir konnten Oryx, Impalas und weiter Antilopen sichten. Plötzlich wurde es hektisch. Ledama ha erfahren, dass ein Leopardenmännchen gesichtet wurde. Also nichts wie los um es zu suchen. Wir konnten frische Spuren sichten, der Leopard hat sich aber ins Unterholz verzogen und war nicht sichtbar. Es wurde auch immer dunkler. Wir entschieden uns ins Camp retour zu fahren.

Am nächsten Morgen ging es früh los. Das Frühstück hatten wir bei uns. Wir fuhren zuerst an den Ort retour, wo der Leopard gestern Abend vermutet wurden. Langsam fuhren wir durch die Gegend, um mögliche Spuren zu sichten. Wir sprachen mit diversen Fahrern, aber keiner hat den Leoparden gesichtet.

So kurz nach 0915 sind dann die meisten Jeeps zum Frühstück in die Camps zurückgefahren. Ich vereinbarte mit Ledama einen guten Pick-Nick Platz zu suchen und weiterhin nach dem Leoparden Ausschau zu halten.

Ledama sah dann ganz frische Spuren und meinte das Männchen müsse ganz in der Nähe sein. Also Augen auf und alles genau beobachten. Und nach 2 -3 weiteren Minuten war er dann da – ein imposantes Tier. Zuerst nahe bei den Büschen, danach kam er auf die Strasse und ist ihr entlanggelaufen. Für uns hiess das, mit dem Auto zurücksetzen, einige Meter Abstand und dann fotografieren, fotografieren. Wieder zurücksetzen, fotografieren usw. Ledama hat die anderen Fahrzeuge informiert, aber sie brauchten einige Zeit, bis sie wieder am Ort des Geschehens waren.



Nach gefühlten 500 Bildern zogen wir uns zurück und fuhren zur alten Rangerstation, um das Frühstück einzunehmen. Die Portionen waren wieder einmal sehr üppig, also teilten wir das Morgenessen mit den Rangern.

Nach diesem eindrücklichen Erlebnis ging es dann in Richtung der Shetani-Lavafelder. Diese Gegend ist eine beeindruckende, etwa 200–500 Jahre alte Vulkanlandschaft aus schwarzem Gestein. Das Gebiet erstreckt sich über 50 km² und entstand, als Lava aus den Chyulu Hills austrat. „Shetani“ bedeutet auf Kiswahili „Teufel“, da Einheimische den Ausbruch als Erscheinen des Teufels deuteten. Landschaftlich wunderschön.

Zum Mittagessen ging es dann retour ins Camp. Um 16:00 Uhr dann auf zum letzten Gamedrive. Und das Glück war uns wieder hold. Wir sichteten am Flussufer sehr schnell eine Löwenmutter, gut erkennbar an ihren

Zitzen. Wir vermuteten, dass die Jungen irgendwo hinter ihr im Wald versteckt sind. Wir entschieden uns mal zu warten und der Dinge zu harren die da kommen werden.



Die Jungen haben wir am Schluss nicht gesehen, dafür beim Warten noch einen wunderschönen «Palm Vulture». Sehr zufrieden fuhren wir ins Camp zurück, wo ich den Tag mit einem hervorragenden Gin & Tonic ausklingen liess.

Tag 13 **Transfer nach Nairobi**

Nach einem gemütlichen und reichhaltigen Frühstück machten wir uns auf den Weg nach Nairobi. Wir fuhren langsam durch den Park, um noch möglichst viele Sightungen auf dem Weg mitzunehmen. Neben Giraffen, Zebras, Gnus und einem «Marsh Eagle» waren die zwei «Bateleur Adler» mein persönliches Highlight.



Beim Gate noch alles Administrative erledigt und dann begann der Transfer nach Nairobi. Der Transfer verlief problemlos. In Nairobi angekommen nahmen wir eine der Umfahrungen parallel zum Nairobi Nationalpark.

Plötzlich machte Ledama eine Vollbremsung. «A black rhino, a black rhino» Tatsächlich war eines dieser scheuen Spitzmaulnashörner zu sehen. Ledama hat den Wagen parkiert, ich die Kameras wieder ausgepackt und ich konnte noch einige Fotos machen und das Nashorn hat noch weitere Schaulustige angezogen.



Was für ein Abschluss dieser Reise.

Nach einer erholsamen Nacht im Hotel Rudi startete dann die nächste Reise nach Uganda.

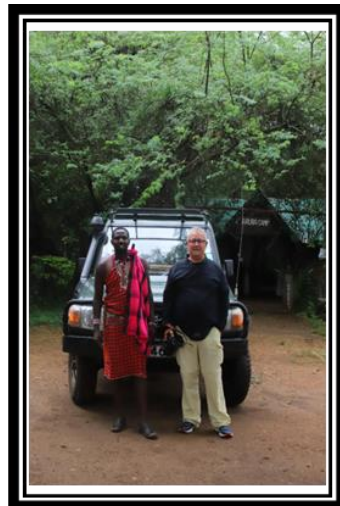
Natumai kukuona hivi karibuni nchini Kenya!

Wenn auch Sie an einer geführten oder individuellen Reise nach Kenia interessiert sind, Karin Orduña und Marcel G. Bechtiger geben Ihnen gerne Auskunft.



TRAUMZIEL AFRIKA
FASZINATION UND ABENTEUER

POLYGLOTT
TOURS & TRAVEL



Kwaheri Kenia